

Kirschfruchtfliegen

Mit der zunehmend wärmeren Witterung hat der Flug der Kirschfruchtfliegen begonnen. Neben der einheimischen Europäischen Kirschfruchtfliege (*Rhagoletis cerasi*) tritt bei uns seit einigen Jahren auch die eingeschleppte Amerikanische Kirschfruchtfliege (*Rhagoletis cingulata*) auf.

Kirschfruchtfliegen sind vor allem bei trocken-warmer Witterung verstärkt aktiv. Die Weibchen führen zunächst einen Reifungsfraß durch und legen anschließend ihre Eier in die Kirschfrüchte ab. Die Europäische Kirschfruchtfliege beginnt mit der Eiablage, sobald sich die Früchte von Grün nach Gelb umfärben. Befallen werden vor allem mittelspäte und späte Süßkirschen, während frühe Sorten (bis vierte Kirschwoche) und Sauerkirschen kaum betroffen sind. Die Amerikanische Kirschfruchtfliege erscheint etwas später und legt ihre Eier auch in bereits rot gefärbte Früchte ab. Sie schädigt zudem auch Sauerkirschen.



Erwachsene Kirschfruchtfliege



Larve der Kirschfruchtfliege

Kirschfrüchte, die Befall aufweisen, werden glanzlos und weich. Im Innern befindet sich zudem eine weiße, bis zu 6 mm lange Larve (Made). Später verlassen die Larven die Früchte und wandern in den Boden ab, um sich dort zu verpuppen und dann zu überwintern.

Eine Bekämpfung der Kirschfruchtfliegen ist schwierig. Zugelassene Pflanzenschutzmittel stehen für den Haus- und Kleingarten nicht zur Verfügung. Um zumindest einen Teil der Fliegen abzufangen, können gelbe Leimtafeln in die Kirschbäume (Südseite) gehängt werden. Darüber hinaus ist es ratsam, befallene Kirschfrüchte gegebenenfalls vom Baum abzupflücken und abgefallene stets gründlich einzusammeln und zu vernichten. Eine weitere Maßnahme bei kleinkronigen Kirschbäumen ist, dass man die Bäume mit einem feinmaschigen Netz (z. B. Maschenweite 0,8 mm x 0,8 mm) einnetzt, um den Zuflug der Kirschfruchtfliegen einzudämmen. Auch eine zeitweilige Abdeckung des Bodens mit einer Folie, um den Schlupf aus den Puppen zu verhindern, kann mit dazu beitragen, den Befall zu mindern. Den sichersten Schutz vor einem Befall bietet jedoch der Anbau einer frühreifenden Süßkirschsorte, wie etwa der Sorte 'Burlat'.

gez. Andreas Vietmeier